

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

denn erst in diesem tausendjährigem Zeitabschnitt\*) haben sich die gesellschaftlichen Verhältnisse Europas und damit auch Deutschlands, allerdings unter schweren Kämpfen und Leiden der einzelnen Bevölkerungsklassen untereinander in der Hauptsache geregelt. Neue Anschauungen und Vorstellungen erhoben sich allerwärts, sind wieder untergegangen und zum Teil in ganz veränderter, aber besserer Form erst in neuerer Zeit wiedererstanden. So ist besonders in den Daseinsbedingungen der Bauern ein tiefeingreifender Wechsel hervorgetreten und der Bürgerstand hat sich erst entwickelt.

Die folgenden Zeilen sollen nun eine, wenn auch nur kurzgefaßte Darstellung bringen, wie sich die damaligen, diese beiden Bevölkerungsklassen berührenden Zustände herausgebildet und was letztere der neueren Zeit zur Verbesserung der Lebensverhältnisse übrig gelassen haben.

**b. Der Bürgerstand.** Zu Beginn des Mittelalters waren die deutschen Städte noch in verhältnismässig geringer Zahl; letztere hatte sich jedoch zur Zeit der durch 200 Jahre andauernden Kreuzzüge und zufolge des dadurch hervorgerufenen gewaltigen Verkehrs der verschiedenen Völker untereinander oder bei günstiger wirtschaftlicher Lage schnell wesentlich erhöht. Handel und Gewerbe stiegen zu hoher Blüte und die Städte wurden reich und mächtig. Je wohlhabender sie aber wurden, desto größere Freiheiten und Vorrechte suchten sie sich anzueignen, welcher Freiheitsfönn durch die Machtlosigkeit mancher Kaiser nur begünstigt wurde. Manche Städte erkaufte sich die Unabhängigkeit von ihnen, nur zu oft geldbedürftigen Fürsten und wurden dadurch freie Reichsstädte, an denen die deutschen Kaiser nicht selten eine Stütze gegen den mächtigen und übermütigen Adel fanden. Zur Verteidigung der Freiheit war die ganze wehrfähige männliche Bewohnerschaft verpflichtet und reiche Städte hielten sich gemeinsam nebenbei auch zahlreiche bewaffnete Mannschaft, die Handel und Verkehr auf Flüssen und Wegen zu schützen hatte.

Wegen der Unsicherheit im ganzen Mittelalter waren die Städte durch Mauern und Wälle befestigt, sie glichen daher

\*) Siehe Seite 22. Das Mittelalter ist der Zeitraum zwischen Altertum und neuerer Zeit, beginnt mit Ende des weströmischen Reiches (476 nach Christi) und schließt zur Wende des 15. und 16. Jahrhunderts, oder genauer, mit Entdeckung Amerikas (1492) sowie Beginn der Reformation (1517).